

Die Glocken der Klosterkirche St. Blasius, Frauenroth

Im Jahre 1825 schrieb Michael Kleer, Pfarrer in Burkardroth von 1824 – 1833 mitunter folgendes in einem Büchlein nieder, welches er in dem Schleierschrein in der Klosterkirche Frauenroth hinterlegte:

„Glocken allda¹

Die Klosterglocken sind verschwunden und die gegenwärtigen erst später wieder von Wohltätern nach und nach zur Kirche und zum Dorfe sind legiert (gespendet) worden, meist von den allda lebenden Herrn Administratoren (Klosterverwalter in Frauenroth als es dort keine Nonnen mehr gab).

Alle Glocken stehen miteinander in wohlklingender Harmonie und ist die größte und älteste im Jahre 1616 lt. Inschrift beigeschafft. Die Middle ohne alle Inschrift und die Kleine vom Jahre 1628 von Herrn Georg Christoph von Heuß ab Eußenheim gewesener Herr Administrator oder Amtmann allda legiert (gespendet)“.

Nach dieser Niederschrift ist es anzunehmen, dass es zu Zeiten als das Frauenkloster noch bestand, vielleicht nur ein kleines Glöckchen gab das zum Gebet und zur hl. Messe läutete. Wie dieses abhanden kam ist nicht mehr nach vollziehbar. Erst die Klosterverwalter welche dann später in Frauenroth wohnten, spendeten dann nach und nach diese Glocken:

1. Glocke, Umschrift in Majuskeln: *ANNO MDCXVI (1616) HANS PFEFFER IN NÜRNBERG GOS MICH.* Durchm. 72 cm.

2. Glocke, ohne Schrift, mit Strickornament. Gotisch. Durchm. 60 cm, H. 57 cm.

3. Glocke, Umschrift: *VOX MEA LAETITIAM LVCTVM DAT FVLGVRA PELLIT. ANNO 1628 GEORG CHRISTOPH HEVSLIN AB EISENHEIM DICTVS HEVS F. F.* Arabeskenfries und abgegossene, in die Form eingedrückte natürliche Blätter. Am Mantel Marke mit Stadttor und Inschrift: *CASPAR DELSON.* Durchm. 54 cm

Im ersten Weltkrieg blieb das Geläut von der Ablieferung verschont. Auf den späteren Meldebögen der Reichsstelle für Metalle im Mai 1940 schrieb Pfarrer Ludwig Kolb:

"Das Geläut war im Weltkrieg ablieferungsfrei, weil durch Alter, kunstgeschichtliche Bedeutung und musikalische Klangqualität ausgezeichnet".²

Die Nationalsozialisten nahmen nicht so viel Rücksicht und ließen durch die Kreishandwerkerschaft Bad Kissingen zur gleichen Zeit wie in Burkardroth zwei Glocken abseilen und abtransportieren. Es handelte sich um die zweite Glocke mit 60 cm Durchmesser und den unbekanntem Daten, sowie die dritte Glocke mit 54 cm Durchmesser vom Jahre 1628. Die erste und größte Glocke durfte wider aller Ablieferungsplanung im Turm verbleiben, die besagte, dass immer nur die kleinste Glocke behalten werden durfte.

Die beiden beschlagnahmten Glocken wurden wegen ihres historischen Wertes in die Gruppe C eingereiht und ebenso wie die Glocken von Burkardroth zum Hamburger Freihafen transportiert, mit grüner Farbe gekennzeichnet und gelagert.

¹Pfarrarchiv Burkardroth

²Pfarrarchiv Burkardroth

Leider überstand eine dieser Glocken nicht diese schlimme Zeit. Die zweite Glocke mit den unbekanntenen Daten wurde von den Zinnwerken Wilhelmsburg in Hamburg zerschlagen und eingeschmolzen. Vielleicht, weil man kein Gussjahr ersehen konnte.³

Nach dem zweiten Weltkrieg, als die englische Besatzungsmacht die noch in Hamburg gelagerten Glocken freigab, konnte auch Frauenroth die Glocke vom Jahr 1628 zurückerhalten. Laut Schreiben war der Auslauf der Glocke von Hamburg am 23. 07. 1947, Frauenroth musste für den Rücktransport 130 RM bezahlen.⁴

Lange Zeit läuteten in Frauenroth nun diese beiden Glocken, die der Weltkrieg verschont hatte, erst nach 25 Jahren wurde das Geläut wieder ergänzt.

Pfarrer Karl Fischer und die Kirchenverwaltung Frauenroth beschlossen am 18. 02. 1971 die Anschaffung einer dritten Glocke und protokollierten: *"Die neue große Glocke soll eine Marienglocke sein. Die Inschrift soll lauten: "Immakulata wir grüßen dich 1971 Frauenroth". Auf der mittleren soll die Inschrift angebracht werden: "Hl. Blasius bitte für uns".* Den Auftrag erhielt die Glockengießerei Schilling aus Heidelberg. Die neue Glocke kostete insgesamt 5 091,12 DM.⁵

Um das Geläut in sich abzustimmen, wurden die beiden alten verbliebenen Glocken zur Nachstimmung an diese Glockengießerei versandt, aber die geplante Inschrift "Hl. Blasius bitte für uns" konnte nicht mehr angebracht werden.

Im Herbst 1972, nach der großen Kirchenumgestaltung, bei der auch der Dachreiter versetzt wurde, wurde das alte Geläut und die neue große Glocke mit der Blasmusik am Dorfeingang in Empfang genommen und feierlich eingeholt.

Pfarrer Anton Reinhard, der inzwischen für den verstorbenen Pfarrer Karl Fischer als Seelsorger tätig war, nahm einige Zeit später die Glockenweihe vor.

Die drei übereinander aufgehängten Glocken im neuen Dachreiter erhielten auch bei dieser Gelegenheit von der Firma: Herforder Elektrizitätswerk elektrische Läutwerke.

Seit dieser Zeit hat nun die Klosterkirche St. Blasius Frauenroth folgendes Geläut:

Nr.:	Außen- Gewicht in kg:	Außen- durchm. in cm:	Ton:	Gussjahr:	Gießer:	Widmung, Inschrift:
1	350	85	h'	1971	Schilling	Marienglocke
2	242	72	d''	1616	Hanns Pfeffer	ohne Widmung
3	108	54	fis''	1628	Kasp. Delson	ohne Widmung

³Deutsches Glockenarchiv Nürnberg

⁴Bischöfliches Archiv Würzburg

⁵ Pfarrarchiv Burkardroth